Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.)

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 133 — Freitag, den 9. Juni — 1899

Rundschau.

Zu der Frage „Wer hat das deutsche Reich gegründet?“ schreibt die „Köln. Volksztg“.: Vielleicht interessirt ein uns früher aus konservativen Kreisen mitgetheiltes angebliches Bonmot Bismarcks, als auch einmal eine Preßerörterung über dieses Thema im Flusse war. Der Altreichskanzler soll damals mit grimmigem Humor gesagt haben: „Schließlich werden sie noch herauskriegen, Bötticher wäre es gewesen.“

Der neue deutsche Botschafter in Rom, Graf Wedel, der soeben an Stelle des erkrankten Frhrn. v. Saurma-Jeltsch getreten ist, steht im 58. Lebensjahre. Schon während seiner an Erfolgen reichen militärischen Laufbahn wurde er wiederholt mit diplomatischen Missionen betraut. Am 15. Juni 1891 wurde er provisorisch dem Auswärtigen Amt überwiesen, ein Jahr später zur definitiven Verwendung im diplomatischen Dienst aus seinem militärischen Dienstverhältniß entlassen. Nachdem er dann kurze Zeit als Gesandter in Stockholm thätig gewesen war, wurde er im vorigen Jahre Gouverneur von Berlin. Graf Wedel ist General der Kavallerie und Generaladjutant des Kaisers.

Die „Freisinnige Zeitung“ berichtet über die am gestrigen Mittwoch abgehaltene Sitzung des Seniorenkonvents des Reichstages: Nach einer Mittheilung des Präsidenten Grafen Ballestrem beabsichtigt die Regierung eine Vertagung des Reichstages bis zu der Zeit zwischen dem 10. und 15. November. Die Regierung wünsche vor der Vertagung noch die Erledigung der Vorlagen über die Invaliden-Versicherung, über das Handelsabkommen mit England, über den Reichsinvalidenfonds, sowie über das Flaggengesetz für die Kauffahrteischiffe. Außerdem wünsche die Regierung die erste Berathung der Vorlage zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses und, wenn möglich, die Verabschiedung des Posttarifgesetzes. Außerdem sollen die Abkommen mit Spanien noch erledigt werden, vorausgesetzt, daß dieselben rechtzeitig zur Vorlage gelangen. Der Seniorenkonvent war damit einverstanden, hielt aber die Verabschiedung des Posttarifgesetzes nicht für dringlich. Außerdem sollen vor der Vertagung noch Wahlprüfungen erledigt werden. Die erste Berathung der Vorlage zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses soll den Schluß der Verhandlungen vor der Vertagung bilden. Als Termin für das Ende der Vertagung wurde der Regierung der 14. November vorgeschlagen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat sich bereits am gestrigen Mittwoch mit dem Nachtragsetat beschäftigt und die Forderungen für das Archäologische Institut in Athen und die Reparaturen am Botschaftshause in Konstantinopel bewilligt. Zur Entschädigung der Gebrüder Denhardt sah der Nachtragsetat eine Summe von 100 000 Mk. vor, diese wurde auf Antrag des Grafen Roon (kons.) auf 150 000 Mk. erhöht. Am heutigen Donnerstag wird die Debatte fortgesetzt.

Dem Reichstage wird nach der „Magdb. Ztg.“ ein zweiter Nachtragsetat zugehen, in dem die Entschädigung für die zu erwerbenden Südseeinseln und eine Pauschalsumme für deren Verwaltung gefordert werden sollen.

Ueber das dem Reichstage vorzulegende Fleischbeschaugesetz hat sich der bayrische Thronfolger auf einer landwirthschaftlichen Versammlung in Hof u. A. wie folgt ausgesprochen: „Das Gesetz ist gerechtfertigt durch den Schutz, der im Allgemeinen der Gesundheit aller Klassen des Reiches zu Theil werden soll, aber in keiner Weise dadurch, daß das Fleisch, das aus dem Ausland kommt, einer leichteren Kontrolle unterworfen werden soll, als das, das im Inland gewonnen wird.“

Die Mündelsicherheit der Pfandbriefe der preußischen Hypothekenbanken dürfte auch vom Bundesrath des deutschen Reiches anerkannt werden. Halbamtlich wird nämlich aus Berlin geschrieben: . . . Erkennt nach Beseitigung der erhobenen Bedenken die preußische Regierung die Pfandbriefe der preußischen Hypothekenbanken als mündelsicher an, so darf vertraut werden, daß sie in der Lage sein wird, von dem Bundesrath die Anerkennung dieser Mündelsicherheit zu erwirken.

Späterer Schulanfang am Montag. Auf dem Gebiete des Schulwesens ist seit Kurzem in Frankfurt a. M. eine Bewegung im Gange, die auch für weitere Kreise von Interesse ist. Man will nämlich den Anfang des Unterrichts am Montag um eine bis zwei Stunden später legen. Diese Absicht wird damit begründet, daß viele Kinder an Sonntagen mit ihren Angehörigen Ausflüge machen, dann aber am Montag um 7 Uhr noch müde und, ohne ausgeschlafen zu haben, in die Schule kommen, wodurch sie zum Lernen unfähig sind.

Von Samoa liegt die weitere Nachricht vor, daß das Königthum wahrscheinlich im Einvernehmen der drei Mächte abgeschafft wird. Mataafa wird Chef eines großen Distriktes und erhält eine Subvention. Tanu erfährt die gleiche Behandlung, womit Beide einverstanden sind. Alle Mächte handeln jetzt in Gemeinschaft und haben Wachtruppen gelandet. — Der 80. Geburtstag der Königin von England wurde festlich begangen. In feierlichem Zuge wurden die Gräber der Engländer, Amerikaner und Deutschen besucht, die im Kampfe 1889 gefallen sind. Die Amerikaner gaben Gewehrsalven über die Gräber ab. Wenn es weiter heißt, außer dem britischen werde auch der deutsche Konsul Mitte Juni nach Europa abreisen, so wird bei der bekannten Unzuverlässigkeit der englischen Berichte die Bestätigung abzuwarten sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni.

Der Kaiser traf Mittwoch früh, aus Prökelwitz kommend, in Wildpark ein. Die Kaiserin war zur Begrüßung auf dem Bahnhofe anwesend. Beide Majestäten begaben sich alsdann nach dem Neuen Palais bei Potsdam. Im Laufe des Vormittags besichtigte der Kaiser das Regiment Gardes du Corps und das Leib-Garde-Husarenregiment auf dem Bornstedter Felde.

Während seines Aufenthaltes in Prökelwitz hat der Kaiser insgesammt 13 Rehböcke erlegt.

Der Kaiser hat der Wittwe des Geh. Raths v. Helmholtz aus Anlaß der Enthüllung des Helmholtz-Denkmals in Berlin seine Büste gesandt, die von einem sehr herzlich gehaltenen Handschreiben begleitet war.

Prinzregent Luitpold von Bayern ist Mittwoch Mittag in Karlsruhe eingetroffen. Der vom Großherzog Friedrich beabsichtigte große militärische Empfang war dankend abgelehnt worden. Vor dem Rathhause hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache, in der er den Prinzregenten, den hohen Verbündeten und Freund des Landesherrn, feierte. Der Prinzregent wird bis heute Abend in Karlsruhe verweilen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist von seiner süddeutschen Reise nach Berlin zurückgekehrt.

Auf deutschem Gebiet in Kiautschou hat jüngst ein Kampf einer deutschen Patrouille mit aufrührerischen Chinesen stattgefunden.

Die Streikvorlage — so wird die „Zuchthausvorlage“ jetzt mit Vorliebe genannt — wurde, wie die „Post“ hervorhebt, von den verbündeten Regierungen einstimmig beschlossen.

Bei der Landtagsersatzwahl im 2. Wahlbezirke des Regierungsbezirks Magdeburg (Osterburg-Stendal) wurde nach amtlicher Feststellung Amtgerichtsrath Himburg (kons.) mit 340 von 347 abgegebenen Stimmen gewählt. Reichstagsabgeordneter Fischbeck (freis. Volkspartei) erhielt 1, Stadtrath Meyer-Tangermünde (natl.) 6 Stimmen.

Eine Eingabe um gründliche Reform des gesammten Mädchenschulwesens ist im Abgeordnetenhause eingegangen.

Mit Rücksicht auf den Stand der Vorberathungen in den verschiedenen Fraktionen ist davon Abstand genommen worden, die Gemeindewahlrechtsvorlage, wie wir gestern meldeten, bereits auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zu bringen. Vielmehr soll dieselbe am Freitag zur ersten Lesung gestellt werden.

Die preußische Regierung hat sich entschlossen, den Schlesiern die verlangte Ausgleichung für den Mittellandkanal zu bewilligen. Hierüber wird in der zweiten Lesung der Kanalvorlage Mittheilung gemacht werden. — Der Unterausschuß für die Untersuchung der Hochwasserverhältnisse bereist in diesen Tagen die Elbe und die Schwarze Elster von Riesa bis Hamburg.

Die Arbeitssperre in Dänemark wird noch mehr ausgedehnt; die Metallwaarenfabrikanten schließen sich der Sperre an, so daß diese nunmehr 40 000 Mann umfassen wird. — Der deutsche Arbeitgeberbund ist gebeten worden, keine dänischen Arbeiter beschäftigen zu wollen. — In Krefeld dürfte demnächst ein Streik der Seidenarbeiter ausbrechen.

Deutscher Reichstag.

87. Sitzung vom 7. Juni.

Am Tisch des Bundesraths Kriegsminister v. Goßler.

Präsident Graf v. Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Erste Berathung des Entwurfs eines Gesetzes wegen Verwendung von Mitteln des Reichs-Invalidenfonds.

Abg. Graf Oriola (natl.) findet es sehr erfreulich, daß Seitens der Regierung ausdrücklich anerkannt worden ist, daß die Nichtberücksichtigung eines Theils der die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllenden Personen als eine Unbilligkeit empfunden wird. Der Gesetzentwurf entspreche aber nicht ganz den vom Reichstag gefaßten Resolutionen. So sei namentlich zu wünschen, daß der Unterstützung der Charakter der Gnadengewährung genommen werde. Auch sollen die Wittwen und Waisen der Kriegsveteranen denen der Beamten und Friedenssoldaten insofern gleichgestellt werden, als ihnen ein Rechtsanspruch auf die Unterstützungen zuerkannt werde. Redner beantragt, daß die zweite Lesung des Gesetzes im Plenum erfolge. (Beifall.)

Abg. Graf Roon (kons.) wünscht gleichfalls, daß der Entwurf nicht an eine Kommission verwiesen werde. Dringend sei zu wünschen, daß das zu erwartende neue Gesetz sich auch auf die Wittwen und Waisen der Offiziere beziehe.

Abg. Gröber (Ctr.) spricht Namens des Centrums seine Freude über die Einbringung des Gesetz-Entwurfes aus, der wenigstens einen Theil der Wünsche des Reichstages erfülle.

Abg. Singer (Soz.): Die sozialdemokratische Partei werde für das Gesetz stimmen, das sie als Abschlagszahlung derjenigen Schuld auffasse, welche das Reich den in Frage kommenden Personen gegenüber einzulösen habe. Das in Aussicht genommene Gesetz sollte jedoch eine Unterstützung festsetzen, die eine angemessene Lebensführung ermöglicht. Zur Deckung der Kosten solle man eine Reichseinkommensteuer einführen.

Abg. Lenzmann (fr. Vp.) erklärt, daß auch seine Partei dem Gesetz zustimmen werde und im Interesse einer baldigen Verabschiedung desselben ebenfalls wünsche, die zweite Lesung im Plenum vorzunehmen.

Der Papagei als Heirathsvermittler.*)

Humoreske von Victor Band.

(Nachdruck verboten.)

Ottomar Baumann war verliebt — verliebt bis über die Ohren; und das war ihm außer allem Spaß. Denn noch nie in seinem Leben — dreißig Sommer zählte er bereits — war er ernstlich mit Amor in Konflikt gerathen. Jetzt aber hatte es ihn wirklich einmal gepackt, und zwar an allen Zipfeln.

Sie war schön — engelsschön. Dreimal nur hatte er in ihrer Nähe geweilt, dieselbe Luft mit ihr geathmet, ihre so wunderbar fesselnden Augen — er wußte nicht einmal: waren's blaue? waren's graue? — geschaut, und doch zog es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt zu ihr. Ottomar lachte bitter auf. Zu ihr — das war auch leichter gedacht als gethan. Wo wohnte sie denn? Und wer war sie denn überhaupt, das Satans-, nein, das Engelsweib? Damals, im Theater, als er sie das erste Mal gesehen, hatte ein alter, weißbärtiger Herr neben ihr gesessen; ihr Vater vielleicht — vielleicht auch nicht! Nach der Vorstellung hatten die Beiden eine Droschke bestiegen und waren in die finstere Nacht hinausgefahren; Ottomar hatte nicht einmal die Nummer des Wagens erkennen können; er konnte doch auch keine Erkundigungen beim Kutscher einziehen. Das zweite Mal, als er sie sah — es war im Circus und sie befand sich wiederum in Begleitung des Weißbärtigen — da war sie ihm gänzlich aus den Augen gekommen: sie mußte wohl während der Vorstellung die Loge verlassen haben; und das letzte Mal, daß er sie gesehen, war sie — abermals in Gesellschaft des Alten — in einem mit zwei prächtigen Rappen bespannten Wagen flüchtig an ihm vorbeigefahren. Er wußte also weiter nichts von ihr, als daß sie ein Engel auf Erden war und daß er sie schwärmerisch liebte, sonst nichts, rein gar nichts — weder wo sie wohnte, noch wie sie hieß, noch, wer der Alte war — und das stimmte ihn traurig — sehr traurig.

Und in solch' einer melancholischen Anwandlung hatte Ottomar den Weg zum Stadtpark eingeschlagen. Hier konnte er ungestört seinen Gedanken nachhängen, und die alten knorrigen Eichen waren geduldige Zuhörer seiner Seufzer.

Lange schon war er ziellos die schattigen Wege dahingeschlendert, als eine im Halbkreis von Tannen eingeschlossene und von einer breitästigen Buche überschattete Bank zum Sitzen einlud. Bedächtig stäubte er mit dem Taschentuch den Staub von dem Sitz und breitete die Schöße des Rockes auseinander, um sich niederzulassen, als plötzlich ein heiseres „Besetzt!“ erscholl. Erschreckt wandte sich Ottomar um — die Bank war doch leer gewesen! Aber er konnte Niemand erblicken, von dem der Ruf ausgegangen.

„Man sollte es doch nicht für möglich halten, daß man sich so täuschen kann!“ brummte er vor sich hin, sich abermals zum Niedersitzen anschickend, als dasselbe heisere „Besetzt!“ an sein Ohr schlug.

Jetzt begann die Sache Ottomar unheimlich zu werden. Er nahm all' seinen Muth zusammen und rief ein lautes „Wer da?“ in das Tannendickicht hinein.

„Spitzbub!“ lautete die Antwort, der gleich darauf ein übermüthiges Lachen folgte.

Ueberrascht wandte Ottomar seine Blicke zu der Buche empor, denn von dort her kam der Schall der heiseren Stimme, und bald hatte er auch des Räthsels Lösung gefunden; im grünen Blättergewirr saß ein grauer Papagei und blickte mit seinen listig blitzenden Augen von seinem luftigen Sitze auf den einsamen Spaziergänger herab.

„Morrrrrgen! Morrrrrgen!“ schnarrte er Ottomar seinen Gruß entgegen.

„Morgen! Morgen!“ entgegnete Ottomar lachend. „Du scheinst mir ein fideler Kunde zu sein! Wem bist Du denn ausgekniffen, he? Und wie heißt Du denn?“

„Coco! Coco!“ antwortete der Papagei und kam um einen Ast näher.

„So, so, also Coco! Willst Du nicht gefälligst noch ein Bischen weiter 'runter kommen, daß ich Dich mit der Hand langen kann?“

„Spitzbub! Spitzbub!“ schimpfte Coco.

„Ei, ei, was für ein unhöflicher Bursche Du bist!“ lachte Ottomar.

„Mei Schatzerl!“ kam es begütigend aus Cocos Schnabel.

„Siehst Du, das laß ich mir schon eher gefallen; nur immer hübsch manierlich. Doch wie fange ich's nur an, daß ich Dich herunter kriege? Denn hier im Walde ist Deines Bleibens nicht. „Komm, mein Coco, komm!“ Er hielt dem Papagei die Hand entgegen. Dieser kam noch einen Ast näher, wendete und drehte den Kopf nach allen Seiten und besah sich Ottomars Finger genau, hütete sich aber, darauf Platz zu nehmen.

„Na, so komm doch, mein Schatzerl!“ redete ihm Ottomar zu. „Laß Dich nicht erst lange nöthigen, ich mein's wirklich gut mit Dir!“ Allein Coco ließ sich nöthigen, und zwar sehr, sehr lange. Ueber eine Stunde lang stellte er Ottomars Geduld auf die Probe. Dann endlich ließ er sich erweichen und hüpfte auf die ausgestreckte Hand herab.

„So, mein Coco, das ist brav von Dir. Nun will ich Dich mit nach Hause nehmen und füttern.“ Bei diesen Worten streichelte

---

*) Wir entnehmen diese Humoreske einer soeben im Verlage von Freund & Jeckel in Berlin unter dem Titel „Und sie erfährt es doch“ erschienenen Humoreskensammlung von Victor Band (Preis 2 Mark). Liebenswürdiger, ungekünstelter Humor bildet den Grundzug aller dieser erheiternden Geschichten, die hier zu einem stattlichen Bande vereint sind. „Und sie erfährt es doch“ sei daher allen Freunden eines gesunden, wohlthuenden Humors bestens empfohlen.

Abg. v. Staudy (kons.): An eine Entlastung der Armenpflege durch das vorliegende Gesetz habe man nicht gedacht. Uebrigens sei die Armenpflege auf dem Lande viel besser als in den Städten. (Lebhafter Widerspruch links, Beifall rechts.)

Abg. v. Kardorff (Rp.): Die Verweisung auf die Reichseinkommensteuer durch den Abg. Singer kennzeichne dessen Rede als eine Agitationsrede, die er bei diesem Gegenstand doch hätte unterlassen sollen.

Abg. Singer (Soz.): Der Widerspruch gegen seine Rede beweise, daß er eine leicht verwundbare Stelle bei seinen Gegnern getroffen habe. Redner geht auf die in der Presse wiedergegebene Aeußerung des Kaisers ein, wonach Schweineställe vielfach besser seien als die ländlichen Arbeiterwohnungen.

Präsident Graf Ballestrem erinnert den Redner daran, daß unbeglaubigte Aeußerungen des Monarchen nicht in die Debatte gezogen werden sollen.

Abg. Singer (fortfahrend): Vielfach sei die Armenpflege in Ostelbien so schlecht, daß sich die Betreffenden der Armenpflege entzögen.

Am Tisch des Bundesraths sind weiter erschienen: Staatssekretär Dr. Graf Posadowsky, Staatssekretär Freiherr von Thielmann.

Mit einer kurzen Erwiderung des Abg. v. Staudy auf die Rede des Abg. Singer schließt die Diskussion.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Entwurfs eines Invalidenversicherungsgesetzes. Die Berathung beginnt mit der Fortsetzung der Abstimmung über § 51. (Rentenstellen.) § 51 wird unter Ablehnung des Antrags Loebell (Rentenstellen nur in Industrie-Bezirken) in der Gestalt, die er durch die Kommission und die Anträge Gerstenberger-Schmidt und Hilbck erhalten hat, angenommen.

Zu § 51 a liegen zwei Anträge vor.

Ein Antrag Gerstenberger-Schmidt will der Rentenstelle durch den Vorstand der Versicherungsanstalt die Kontrolle über die Entrichtung der Beiträge und weitere Obliegenheiten übertragen lassen, — ein Antrag Richter will von einer Uebertragung weiterer Obliegenheiten absehen.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) bittet den Antrag Richter abzulehnen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Richter und Molkenbuhr wird § 51a mit Veränderung durch den Antrag Gerstenberger-Schmidt in der Kommissionsfassung angenommen, der Antrag Richter abgelehnt; ebenso wird nach einer kurzen Debatte, an der sich die Abgg. Gerstenberger (Ctr.), Stadthagen (Soz.). Rösicke-Dessau (b. k. Fr.) und Richter (fr. Vp.) betheiligten, auch § 51b mit einer Modifikation durch einen Antrag Gerstenberger in der Kommissionsfassung und unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages angenommen.

Ohne erhebliche Debatte wird eine Reihe weiterer Paragraphen, darunter auch der zurückgestellte § 47 (Vorstand der Versicherungsanstalten) unter Ablehnung mehrerer sozialdemokratischer Anträge in der Kommissionsfassung angenommen.

Im Laufe der weiteren Debatte tritt bei § 51g (Uebertragung einiger Befugnisse der Landes-Centralbehörde auf die Rentenstellen) Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky gegenüber einem Antrage Richter (fr. Vp.), diesen Paragraphen zu streichen, für die Kommissionsfassung ein und bittet dringend, die Rentenstellen, die eine wichtige sozialpolitische Einrichtung seien, nicht noch weiter zu schwächen.

Zu § 66 (Veränderung der Rentenstellen) bittet der bayerische Ministerialdirektor Ritter v. Hermann, den Absatz 2 der Kommissionsfassung, welcher eine Zusammenlegung, Theilung oder Aufhebung bestehender Versicherungsanstalten von der Zustimmung des Reichstages abhängig machen will, zu streichen.

Auf demselben Standpunkt steht Staatssekretär Graf v. Posadowky, der darauf hinweist, daß eine Zusammenlegung Seitens der Bundesstaaten, inbesondere Preußens, nach der jetzigen Gestaltung des Gesetzes nicht zu befürchten sei und der fragliche Absatz nur d n Widerspruch der Regierungen einiger Bundesstaaten hervorrufen würde.

Demgegenüber tritt Abg. Hitze (Ctr.) für die Beibehaltung der Kommissionsfassung ein.

Abg. Gamp (Rp.) erklärt, daß er gegen das Gesetz stimmen würde, wenn der Absatz 2 § 66 angenommen würde.

Abg. Stadthagen (Soz.) schließt sich dem Abg. Hitze an

Agb. Hilpert (b. k. Fr.) hält es für besser, sich der bayerischen Regierung in die Arme zu werfen, als auf die Gnade der Sozialdemokraten angewiesen zu sein. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Direktor Dr. Wödtke tritt für die Regierungsvorlage und Streichung des Absatz 2 § 66 der Kommissionsfassung ein.

Abg. Rösicke-Dessau (b. k. Fr.): Die Befürchtungen der Regierung seien unbegründet, der Reichstag verdiene Vertrauen.

Staatssekretär v. Posadowsky verweist darauf, daß die Regierungen sich definitiv erst nach Schluß der zweiten Lesung schlüssig machen würden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Gerstenberger (Ctr.). Beckh-Coburg (fr. Vp.), Ministerialdirektor Ritter v. Herrmann, Abg. Camp (Vp.), v. Salisch (kons.), Hilpert (b. k. Fr.) wird § 66 in der Kommissionsfassung angenommen.

Nach Annahme des § 66 vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

(Schluß 6¼ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom 7. Juni.

An Stelle des verstorbenen Abg. Bode (kons.) wird, dem Antrage des Abg. Seer (natl.) gemäß, der Abg. Wrochem (kons.) zum Schriftführer gewählt.

Die Nachweisungen über die Verwendung der zum Bau von Kleinbahnen bewilligten Fonds sollen nach dem Antrage der Budgetkommission durch Kenntnißnahme erledigt werden.

Nach längerer Debatte, an der sich die Abgg. Hausmann (natl.), Graf Bernstorff (freikons.), v. Quast (kons.), Sattler (natl.) und Möller (natl.) betheiligen und dem Wunsche Ausdruck geben, die Regierung möge bei Zuwendungen aus diesem Fonds nicht zu engherzig vorgehen — namentlich nicht den Rentabilitätsnachweis zur Vorbedingung der Bewilligung machen — wird der Kommissionsantrag angenommen.

Hierauf wird der Nachtragsetat in Höhe von 400 000 Mark debattelos an die Budgetkommission zur Vorberathung verwiesen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die ärztlichen Ehrengerichte und die Aerztekammern. § 1, welcher die Bildung von je einem ärztlichen Ehrengericht für den Bezirk einer Aerztekammer anordnet wird, nachdem Abg. Langerhans (freis. Vp.) um Ablehnung gebeten und ihm Geh. Rath Förster, sowie die Abgg. Dr. Rügenberg (Ctr.) und v. Plettenberg (kons.) entgegengetreten sind, unverändert angenommen, ebenso § 2.

Eine lebhafte Debatte entspinnt sich über § 3, der den Arzt verpflichtet, seine Berufsthätigkeit gewissenhaft auszuüben und durch sein Verhalten in Ausübung des Berufs, sowie außerhalb desselben sich der Achtung würdig zu zeigen, die sein Beruf erfordert. Verschiedene Abänderungsanträge werden schließlich abgelehnt, § 3 bleibt unverändert. Desgleichen § 3a nach Ablehnung eines Antrages Langerhans, dem die Abgg. Rewoldt (freikons.) und Martens (natl.) widersprechen.

Auch zu zahlreichen weiteren Paragraphen hat Abg. Dr. Langerhans Anträge auf Streichung einzelner Bestimmungen gestellt, sie werden indessen sämmtlich abgelehnt.

Dagegen gelangt ein Antrag Im Walle (Ctr.) zur Annahme, wonach die Kasse der Aerztekammer der Provinz Brandenburg und des Stadtkreises Berlin ihren Sitz in Berlin hat. Ebenso wird gemäß einem Antrage Im Walle das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. April [statt 1. Januar] 1900 festgesetzt.

Damit ist die zweite Lesung der Vorlage beendet.

Nunmehr folgt der Antrag Motty (Pole): Die Regierung aufzufordern, die bestehenden Grundsätze über die Anwendung körperlicher Strafmittel in Volksschulen den Lehrern erneut zur gewissenhaften Nachachtung einzuschärfen und deren Befolgung durch die Schulaufsichtsorgane streng überwachen zu lassen, auch in Erwägung zu ziehen, ob diese Strafen durch anderweite gesetzliche Regelung nicht zu untersagen oder wenigstens bedeutend einzuschränken wären. Der Antragsteller weist auf zahlreiche Fälle von Mißhandlungen in polnischen Volksschulen hin. (?) Der jüngste Erlaß des Kultusministers werde nicht viel wirken, wenn nicht streng kontrollirt wird, daß die Bestimmungen auch innegehalten werden. Ausschreitungen kommen namentlich bei den Germanisirungsbestrebungen in den Schulen vor. (?)

Geh. Rath v. Brehmen: Die Regierung wendet der Frage die ernsteste Aufmerksamkeit zu. Doch haben die angestellten Ermittelungen ergeben, daß in ⅔ aller Fälle die Freisprechung der beschuldigten Lehrer erfolgte. Statt neue gesetzgeberische Maßnahmen zu verlangen, sollte man den Aufbauschungen derartiger Vorfälle entgegenwirken.

Abg. Geisler (Ctr.): Die körperliche Züchtigung ist gegen bösartige Kinder nicht ganz zu entbehren. Schon das Bewußtsein, daß dem Lehrer ein Züchtigungsrecht zusteht, wirkt erziehlich. Der Erlaß des Ministers geht bis an die äußerste Grenze des Zulässigen. Im Namen meiner Partei beantrage ich, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. (Bravo!)

Abg. v. Willisen (kons.) hält den Erlaß für zu weitgehend; ohne Stock gehe es in der Schule nicht.

Geh. Rath Brandy: Der Erlaß enthält nur, was anderweit bereits rechtens ist; er richtet sich gegen solche Lehrer, die zur Bemäntelung ihrer Unfähigkeit zum Stocke greifen. Also meine lieben Kinder! (Stürmische Heiterkeit. Redner sich verbessernd:) Also meine Herren! der Erlaß verdient keine Vorwürfe.

Abg. Sittart (Ctr.) schließt sich seinem Fraktionskollegen an. Bei vielen Kindern gehe der Weg zum Herzen hinten herum. (Große Heiterkeit.)

Abg. Grabski (Pole) vertheidigt den Antrag seiner Partei, der jedoch hierauf abgelehnt wird.

Donnerstag: Anträge.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 5. Juni. (Fleischvergiftung.) In dem Dorfe Königsmoor sind alle Angehörigen der Familie des Grundbesitzers Murszewski erkrankt und die Hausfrau ist dieser Tage gestorben. Die Veranlassung der Krankheit bezw. des Todes soll der Genuß von verdorbenem Kalbfleisch bezw. vergiftetem Kuchen gewesen sein.

— **Strasburg**, 6. Juni. Der hier in Aussicht genommene Bezirks-Feuerwehr-Kursus ist wegen der in Dt.-Krone vom 8.—10. Juli stattfindenden Versammlung des Westpreußischen Feuerwehr-Verbandes abgesagt worden. — Der älteste Sekretär am hiesigen Amtsgerichte beging in aller Stille sein 50jähriges Dienstjubiläum.

— **Briesen**, 6. Juni. Wiederum hat sich hier eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht unter der Firma Sand, F. Brien u. Komp. gebildet. Diese erbaut noch in diesem Jahre neben der elektrischen Centrale eine Dampfmahlmühle. Das Stammkapital beträgt 80 000 Mark, zur Erwerbung des Baugeländes waren 12 000 Mark und zur maschinellen Einrichtung 67 000 Mark erforderlich. Heute traf ein Vertreter der Kleinbahn-Gesellschaft ein, welcher den Anschluß an die Stadtbahn festlegen wird. — Heute früh luden die Leute auf dem Zimmerplatz des Herrn Zawatzki Balken ab. Gerade als der Zimmermann Rogowski eine Stütze stellen wollte, fiel der Balken vom Rade und zertrümmerte ihm den Schädel. Die Frau und 6 unversorgte Kinder haben ihren Ernährer verloren. — Die Czystochleber Jagd, ein Areal von 1905 Hektar wurde gestern für 1140 Mark auf 6 Jahre wieder verpachtet.

— **Culm**, 5. Juni. Bei dem Schützenfest des Bürger-Schützenvereins „Winrich von Kniprode" wurden die Herren Kaufmann Okroj König, Lederhändler Laskowski erster und kgl. Büchsenmacher Sauerbrey zweiter Ritter.

— **Culm**, 7. Juni. Unsere Stadt-Fernsprechanlage ist jetzt soweit fertiggestellt, daß die Betriebseröffnung voraussichtlich bis Mitte dieses Monats erfolgt. Der Sprechverkehr ist mit Allenstein, Berlin Bromberg, Culmsee, Danzig, Neufahrwasser, Elbing Graudenz, Strasburg, Thorn, Königsberg, Insterburg, Memel, Tilsit und anderen Orten hergestellt worden.

— **Graudenz**, 7. Juni. In der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag theilte Herr Stadtbaurath Witt mit, daß das Wasserwerk nicht an der Culmer Chaussee, sondern weiter thalwärts an der Rehdener Chaussee errichtet wird; mit den Hochbauten ist bereits begonnen. Die durch die längere Druckrohrleitung nach dem Hochreservoir entstehenden Mehrkosten werden dadurch reichlich aufgewogen, daß der Betrieb, da die Hubhöhe des Wassers um vier Meter geringer ist bedeutend billiger werden wird. — Das neu zu erbauende Etablissement „Böslerhöhe" wurde an die Brauerei Kunterstein auf fünf Jahre für 2000 Mk. jährlich verpachtet. — Zur Anlage einer Warmwasserheizung, mehrerer Irrenzellen und zur Herstellung einer Badeeinrichtung im Krankenhause wurden 4600 Mk. bewilligt. — Gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gaz. Grd." Herrn Michael Majerski kamen in der heutigen Strafkammersitzung nicht weniger als vier Sachen zur Verhandlung. Nach beinahe siebenstündiger Verhandlung wurde M. bestraft wegen öffentlicher Beleidigung des Herrn Landgerichtsraths Lüdtke mit 200 Mk bezw. 40 Tagen Haft. wegen öffentlicher Beleidigung der Herren Polizeiinspektor Wichmann, Polizeikommissarius Deja und des Polizeischutzmann Haase mit 50 Mk. bezw. 10 Tagen Haft, sowie schließlich wegen desselben Vergehens, begangen an Herrn Ersten Staatsanwalt Harte mit 200 Mk. bezw. 40 Tagen Haft.

— **Marienwerder**, 7. Juni. Wolkenbruchartige Regengüsse sind gestern und heute Nachmittag niedergegangen. Dieselben haben in dem dicht stehenden Getreide so starke Lagerung verursacht, daß von diesen Aeckern wohl kaum noch auf eine irgendwie erhebliche Ernte zu rechnen ist.

— **Zoppot**, 5. Juni. Heute tagte hier die Versammlung der Bahnärzte aus den Direktionsbezirken Danzig, Bromberg und Königsberg. Schon gestern waren Herren zur Versammlung erschienen. Die Badedirektion hatte zu ihrem Empfange den Kurgarten während des Abendkonzertes elektrisch erleuchtet. Heute fand die Versammlung statt Herr Dr. med. Schwarzenberger von hier begrüßte sie im Auftrage der Badedirektion. Nach einem gemeinschaftlichen Essen wurde eine Dampferfahrt nach Hela unternommen.

— **Heilsberg**, 6. Juni. Der hiesigen Stadtgemeinde ist ein von derselben erbetenes kaiserliches Gnadengeschenk von 24 000 Mk. zum Bau der katholischen Mädchenschule bewilligt worden.

— **Rastenburg**, 5. Juni. Die Kaiserin hat das Protektorat über die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu Karlshof übernommen.

— **Goldap**, 5. Juni. Herr Forstaufseher Schmidt, welcher kürzlich in der Romintener Heide einen Wolf schoß, hat außer der staatlichen Prämie von 30 Mk. noch vom Kaiser eine Schußprämie von 100 Mk. erhalten. Der Wolf soll ausgestopft und im kaiserl. Jagdschloß Rominten aufgestellt werden.

— **Allenstein**, 6. Juni. Bei dem heutigen Exerciren des hiesigen Dragoner-Regiments stürzte ein Vicewachtmeister nebst sechs Dragonern. Der Vicwachtmeister und ein Dragoner wurden schwer verletzt ins Garnisonlazareth gebracht. — Gestern fuhr der Blitz in dem drei Meilen von hier gelegenen Dorfe Martinsdorf in einen Kuhstall und tödtete neun Stück Vieh.

— **Königsberg**, 6. Juni. Die Königsberger Pferdebahngesellschaft wird gegen das gestern gemeldete Erkenntniß des Oberlandesgerichts in ihrem Prozesse gegen die Stadt Königsberg Revision beim Reichsgericht einlegen, anderseits werden die seit einiger Zeit wieder aufgenommenen Vergleichsverhandlungen mit der Stadt fortgesetzt.

— **Bromberg**, 7. Juni. Vor Schreck gestorben ist in vergangener Nacht Herr Schleusenmeister Brandenburg (6. Schleuse), eine allen Brombergern wohlbekannte und allseitig beliebte Persönlichkeit. Herr Brandenburg lag seit einiger Zeit an Rheumatismus krank darnieder und es sollten ihm in der Nacht Kompressen aufgelegt werden. Das Dienstmädchen begab sich in die nebenan liegende Kammer, um Material dazu zu suchen, und muß dabei mit der Lampe brennbaren Stoffen zu nahe gekommen sein, denn plötzlich bemerkte sie Flammen. Schreiend lief das Mädchen in die Stube zurück, wo Herr Brandenburg lag; dieser sprang auf, fiel aber gleich darauf todt zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Das Feuer wurde darauf gelöscht. — Herr Brandenburg, der ein Alter von 61 Jahren erreicht hat, gehörte seit 1874 als Beamter der Kanalinspektion an, verwaltete zuerst die erste und seit den 80er Jahren die 6. Schleuse. Vorher war Herr B. als Gendarm in Fordon stationirt. Er hatte den Krieg 1870/71 mit Auszeichnung mitgemacht und sich das Eiserne Kreuz erworben. Später war er Mitbegründer und zuletzt Vorsitzender des Kriegervereins von Schleusenau und Umgegend. Drei seiner Kinder — ein Sohn und zwei Töchter — wohnen in Pretoria in Transvaal und leben dort in gesicherten Lebensstellungen. — Der Schützenverein Prinzenthal-Schleusenau-Bromberg feierte am Sonntag und Montag in herkömmlicher Weise sein diesjähriges Königsschießen. Am Vorabend des ersten Festtages wurde dem scheidenden Könige von einem Musikkorps ein Ständchen gebracht. Am Sonntag, Mittags 1 Uhr, trat der Verein im Patzerschen Etablissement an, um sich im Festmarsch nach der Wohnung des Königs und der Ritter zu begeben, wo von diesen den Mitgliedern Blumen überreicht wurden. Alsdann bewegte sich der Festzug durch die Posener-, Berliner-, Schick- und Nakelerstraße nach dem Schützenhause Westend. Dort eröffnete der Vorsitzende des Vereins das Fest mit einer Ansprache und einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Um 4 Uhr begann das Schießen auf allen sechs Ständen. Als Sieger gingen aus dem Schießen hervor: Glasermeister Wach als König, Betriebssekretär Poltaszewski als erster Ritter und Schneidermeister Dallüge als zweiter Ritter.

— **Schulitz**, 6. Juni. Eine Abtheilung von 3 Offizieren, 12 Unteroffizieren und 70 Mann eines Eisenbahnregiments kam gestern mit dem Zuge hier an und nahm in unserer Stadt auf fünf Wochen Quartier. Das Militär soll zwischen Thorn und Bromberg Eisenbahnbauten ausführen.

Lokales.

Thorn, 8. Juni 1899.

— [Personalien.] Der Gefangnenaufseher Jagd I bei dem Gerichtsgefängniß in Danzig ist als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Neustadt Westpr. versetzt worden. — Dem Direktor der Haffuferbahn Aktien-Gesellschaft, Fabrikbesitzer und Hauptmann Ernst Hantel zu Frauenburg, ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

Dem Geheimen Konstruktions-Sekretär im Reichsmarine-Amt Otto Ganott, Sohn des Schiffsbaumeisters Ganott in Thorn, ist anläßlich des Stapellaufs des Panzerschiffes „Kaiser Wilhelm der Große" in Kiel der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

E [Personalien beim Militär.] Dr. Wendler, Oberarzt beim Sanitätsamt des 17. Armeecorps in Danzig, ist zum Stabs- und Bataillons-Arzt des 3. Bataillons 1. hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74 befördert; Dr. Lackner, Oberarzt beim Infanterie-Regiment Nr. 128, zum Sanitätsamt des 17. Armeecorps versetzt.

— [Bestätigung.] Herr Lehrer Kerber ist nunmehr von der königl. Regierung als Lehrer an der höheren Mädchenschule hierselbst bestätigt worden. Bekanntlich hatte die Regierung Herrn Kerber die Bestätigung versagt, weil eine Petition katholischer Bürger unserer Stadt die betreffende Lehrerstelle, die bis dahin von Herrn Radzielski verwaltet worden war, auch künftig durch einen Lehrer katholischer Konfession besetzt wissen wollte.

— [Beim Radwettfahren] am letzten Sonntag hat im Erstfahren den 3. Preis nicht Reismüller-Posen, sondern Adolf Krzywicki-Inowrazlaw davongetragen.

† [Gustav Adolf-Verein.] Der Vorstand des Westpreußischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung erläßt ein Schreiben, in welchem nochmals zu der am 28. und 29. Juni in Schwetz stattfindenden Hauptversammlung eingeladen wird. Der Unterstützungsplan für das Jahr 1899 schlägt folgende Beihilfen vor: für die Gemeinden Barkenfelde 300 Mark, Baumgarth 150, Bühlowshaide 200, Burg Belchau 200, Czersk 150, Czerwinsk 200, Drahnow 150, Dulzig 200, Flötenstein 150, Glubczyn 150, Gollub 150, Grabowitz 200, Gr. Schliewitz 200, Grünthal 200, Hoppendorf 200, Hütte 200 Rensau 150, Kladau 150, Lianno 200, Lissewo 150, Meisterwalde 150, Münsterwalde 150, Nikolaiken 150, Obodowo-Soßnow 150, Ottlotschin 150, Pangritz Colonie 150, Piasken-Rudnik 200 Podgorz 150, Pogutken 150, Prechlau 200, Prützenwalde 200, Radomno 150, Rehhof 150, Schaffarnia 200, Schiedlitz 200, Schönfeld 100, Schrotz 100, Sierakowitz 150, Stegers 150, Stendsitz 150, Sypniewo 150, Swaroschin 150, Villisaß 150, Warlubien 150 Mark.

□ [Am Tage der Schulfahrt] der Thorner höheren Mädchenschule nach Ottlotschin, voraussichtlich am 13. Juni d. J., wird ein Sonderzug gefahren:

Thorn Stadt	ab	. . . . 1^{00}	Nachm.
Thorn Hptbhf.	„	. . . . 1^{10}	„
Ottlotschin	an	. . . . 1^{26}	„
Ottlotschin	ab	. . . . 8^{30}	Abends
Thorn Hptbhf.	an	. . . . 8^{46}	„
Thorn Stadt	„	. . . . 8^{56}	„

Für die Angehörigen der Schülerinnen und für die sonstigen Theilnehmer werden zu diesem Zuge einfache Personenzugfahrkarten II. und III. Klasse nach Ottlotschin ausgegeben, welche zur freien Rückfahrt mit den fahrplanmäßigen Zügen und mit dem Sonderzuge berechtigen. Kein Freigepäck. Keine Fahrtunterbrechung. D.- und Schnellzüge ausgeschlossen. Näheres ist bei den Fahrkartenausgabestellen zu Thorn Stadt und Thorn Hauptbhf zu erfahren.

— [Zum Gausängerfest in Mewe] wird von dort geschrieben: „Die Anmeldungen zum hiesigen Gausängerfeste sind recht zahlreich eingegangen. Aus 15 Städten werden über 400 Vertreter und Sänger hier erscheinen und in machtvoller Weise das deutsche Lied zu Gehör bringen, unterstützt von der vollbesetzten Musikkapelle des Infanterie-Regiments (Graf Schwerin) Nr. 14 unter der persönlichen Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters Herrn Nolte. Da auch die Gesammtchöre glücklich gewählt und von allen theilnehmenden Vereinen sorgfältig geübt sind, so verspricht das Fest einen Verlauf zu nehmen, der weit über den Rahmen der gewöhnlichen Sängerfeste gehen wird. Bei dem Feste werden folgende Vereine vertreten sein: Männergesang-Verein Dirschau, Männergesang-Verein Pr. Stargard, Liedertafel Marienwerder, Liedertafel Graudenz, Männergesang-Verein „Der Gesellige" Graudenz, Liedertafel Thorn, Liederfreunde Thorn, Liederkranz Thorn, Liedertafel Briesen, Liederkranz Culmsee, Männergesang-Verein Neuenburg, Männergesang-Verein „Einigkeit" Schwetz, Liederkränzchen Lessen, Männergesang-Verein Rosenberg, Mänergesang-Verein „Eintracht" Sartowitz, Sängerbund Czerwinsk, Liedertafel Podgorz. Ein wie großes Interesse die Behörden dem ersten Gau-Sänger-Feste entgegenbringen, geht daraus hervor, daß von Seiten des Herrn Oberpräsidenten 300 Mk. und von der Stadt Mewe 100 Mk. Beihilfe gewährt worden sind."

P [Westpreußische Aerztekammer.] Behufs Einleitung der Neuwahlen zur Aerztekammer für die nächste dreijährige Periode liegen die Listen der wahlberechtigten Aerzte in der Zeit vom 16. bis 30. Juni auf allen königl. Landraths-

---

ihm Ottomar leise das Gefieder und Coco ließ sich's ruhig gefallen, erwies sich sogar dankbar, indem er seinem neuen Herrn ein freundschaftliches „Spitzbub!" zurief.

Es dämmerte bereits, als Ottomar seine Wohnung erreichte.

„Ist die Abendzeitung schon da?" fragte er die Wirthin, als diese ihm die Vorsaalthür öffnete.

„Nein, Herr Baumann, noch nicht — aber was haben Sie denn da für ein reizendes Thierchen? Ach wie allerliebst!" Sie streckte die Hand nach Coco aus, allein dieser sträubte das Gefieder und schnarrte ihr ein wegwerfendes „Alte Schrrrraube!" entgegen.

„Pfui, was für ein scheußliches Vieh!" rief die Frau entrüstet. „Sie wollen das Thier doch nicht etwa bei sich behalten, Herr Baumann?"

„Durchaus nicht — Coco gehört ja gar nicht mir. Ich hab' ihn im Stadtpark gefangen und will eben in der Zeitung nachsehen, ob sein rechtmäßiger Besitzer den Ausreißer bereits reklamirt Haben Sie also die Güte mir die Abendzeitung sofort zu bringen, wenn sie abgegeben wird."

Die Wirthin versprachs und Ottomar betrat sein Zimmer. Coco flatterte von der Hand hinweg nach einem Schrank und ließ sich dort nieder. „Anna! Anna, wo bist Du?" rief er wie suchend im Zimmer umherblickend.

„Anna — wer ist denn das? Etwa deine Herrin?" fragte Ottomar.

„Mei Schatzerl!" entgegnete Coco. Und dann rief er in einem fort nach Anna.

Kurze Zeit darauf klopfte es an der Thür. „Herrrein!" schnarrte Coco, noch ehe Ottomar etwas auf das Klopfen erwidern konnte. Auf Cocos „Herein" hin trat die Wirthin mit der Zeitung ein.

(Fortsetzung folgt.)

ämtern der Provinz Westpreußen, ferner bei den Magistraten Culm, Konitz Graudenz und Thorn aus, gegen welche etwaige Einwendungen bis zum 14. Juli d. Js. anzubringen sind.

& [Der „Heilsarmee“-Rummel] ist gestern auch in unserer Stadt in größerem Umfange mit einer öffentlichen Versammlung, die im Viktoria-Saale stattfand, eröffnet worden. Es mochten etwa 60 Personen erschienen sein, die das geforderte Eintrittsgeld von 20 Pf. bezahlten und die zum größten Theil für einen weiteren Nickel auch den durch eine „Soldatin“ aus Königsberg feilgebotenen „Kriegsruf“, das Organ der Heilsarmee, erstanden. Anhänger wird die Heilsarmee unter dem gestrigen Publikum aber kaum gewonnen haben, denn soweit wir beurtheilen konnten, waren die Anwesenden ausnahmslos Neugierige, die lediglich „der Wissenschaft halber“ einen Einblick in den Heilsarmee-Rummel gewinnen wollten, und dieser Eindruck war nichts weniger als geeignet, Stimmung für die Heilsarmee zu machen. Die Vorträge der „Leutnantin“ Hofmann, des „Kapitäns“ Dreisbach u. A. waren nichts als eine öde Salbaderei bigotesten Charakters. Untermischt waren diese sog. Vorträge mit sog. Gesängen gleichfalls bigotesten Inhalts mit Klavier- und Guitarre-Begleitung. Wir flüchteten uns vor diesen Herzerquickungen gar bald ins Freie — ein Beispiel, dem auch von zahlreichen anderen Zuhörern Folge gegeben wurde. Ob schließlich noch irgend ein reuiger Sünder an die „Bußbank“ der Heilsarmee herangetreten ist, um den ersten Segen dieser Humbugbrüder zu begehren, können wir daher nicht sagen; wir glauben aber mit Bestimmtheit, es wa nicht der Fall.

A [Ausbau der Weichselstädtebahn.] Nach dem Bericht des „Ges.“ über die letzte Sitzung der Graudenzer Handelskammer hat sich die Kammer u. A. auch für ein neues Bahnprojekt Dt. Eylau-Graudenz ausgesprochen. Hieraus nahmen in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Marienwerder die Herren Stadtverordneten Vorsteher Böhnke und Stadtv. Kuhn zu dem Hinweis Veranlassung, daß für einen großen Theil des Handelskammerbezirks in erster Linie der Ausbau der Weichselstädtebahn zur Vollbahn und die Herstellung einer Schnellzugsverbindung von Königsberg und Danzig über Marienburg-Thorn nach Breslau von hervorragendster Bedeutung sei und ersuchten den Magistrat, für die baldige Verwirklichung dieses berechtigten Wunsches an zuständiger Stelle erneut geeignete Schritte zu thun. — Diese Anregung ist sehr verständig, denn die traurigen Verkehrsverhältnisse in unserer Provinz werden nicht eher besser werden, als bis der Ausbau der Strecke Thorn-Marienburg zur Vollbahn vollendet ist. Dies zu erreichen, muß deshalb unser Hauptstreben sein.

W [Provinzialabgaben.] Nach Mittheilung des Landeshauptmanns betragen die Provinzialabgaben für den Kreis Thorn für 1899/1900 87 752 Mk, für die Kreise Briesen 27 496 Mk., Graudenz 66 572 Mk., Culm 40 568 Mark, Marienwerder 53 599 Mk., Schwetz 45 995 Mk. und Strasburg 29 855 Mk.

N [Vom Warschauer Holzmarkt] wird gemeldet: In Thorn wurden alle Vorräthe zu guten Preisen verkauft und ist der Bedarf auch weiterhin sehr rege. Für Mauerlatten nach Berlin zahlt man bis 1,05 Mark und für Rundhölzer 1 Mark pro Kubikfuß. Auch die Preise für Eichendauben sind anziehend. Man verkaufte nach Preußen: 4000 Bauhölzer zu 40 Kbf. zu 79 Pf. per Kbf. 10 000 Kbf. Mauerlatten 6“ und 7“ zu 71 Pf. per Kbf., beide Posten franko Schulitz, ferner 2000 Rundhölzer zu 94 Pf. per Kbf. franko Danzig. Die Abnahme und die Vermessung erfolgt vor der Absendung.

§ [Thierseuchen.] Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte Anfangs Juli die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf 15 Gehöften des Kreises Marienburg, 4 des Kreises Dirschau, 11 des Kreises Pr. Stargard, 2 des Kreises Berent, 1 des Kreises Stuhm, 8 des Kreises Marienwerder, 8 des Kreises Rosenberg, 2 des Kreises Löbau, 20 des Kreises Briesen, 12 des Kreises Thorn, 12 des Kreises Culm, 19 des Kreises Graudenz, 20 des Kreises Schwetz, 4 des Kreises Schlochau, 6 des Kreises Flatow, 2 des Kreises Dt. Krone. Der Regierungsbezirk Königsberg war seuchefrei. Im Regierungsbezirk Gumbinnen herrschte in den Kreisen Darkehnen und Goldap auf je einem Gehöft die Seuche. Hinterpommern hatte 253 Seuchefälle. Die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 7 Gehöften in 3 Kreisen, in Ostpreußen auf 4 Gehöften in 4 Kreisen, in Hinterpommern auf 11 Gehöften in 7 Kreisen, im Bromberger Bezirk auf 5 Gehöften in 4 Kreisen, im Posener Bezirk auf 29 Gehöften in 12 Kreisen. In diesen beiden Bezirken war auch die Maul- und Klauenseuche noch immer sehr stark vertreten, und zwar im Bromberger auf 318 Gehöften in 10 Kreisen, im Posener auf 564 Gehöften in 25 Kreisen. Die Lungenseuche herrschte in Westpreußen nur auf 2 Gehöften des Kreises Culm. Ostpreußen und Hinterpommern hatten keine, Posen auch nur 3 Seuchefälle. Neue Fälle von Pferderotz waren in den Ostprovinzen nicht aufgetreten.

□ [Der Gartenbauverein] für Thorn und Umgegend (nicht zu verwechseln mit dem polnischen Gärtnerverein) hielt gestern Abend seine Monatsversammlung bei dem Kollegen Guderian-Mocker ab. Es wurde zuerst über die Abhaltung der Monatsversammlungen gesprochen und sollen dieselben von nun an im Schützenhause abgehalten werden. Demnächst wurde dem Projekt der im September im Schützenhause bezw. dessen Garten abzuhaltenden Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse näher getreten.

∴ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 13. Juli, beim Garnison-Lazareth zu Danzig, Hausdiener, Gehalt 700—1100 Mark und 330 Mark Miethsentschädigung. — Sogleich bei der Königl. Eisenbahndirektion Danzig, Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt 900—1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 15. Juni, beim Neubau der Artillerie-Kaserne in Dt.-Eylau, Baubote, 2,25 Mark täglich. — Zum 1. September, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Danzig, Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat zu Königsberg, Krankenwärter im Armenhause, bei freier Station monatlich 22 bis 30 Mark — Sofort, bei der Strafanstalt zu Wartenburg [Ostpr.] ein Lazareth-Aufseher, Remuneration monatlich 75 Mark; das Gehalt steigt bis auf 1500 Mark, dazu Miethsentschädigung. — Zum 1. August, bei der Direktion der Strafanstalt zu Cronthal bei Crone a. Br., Aufseher, Gehalt 900—1500 Mark und 120 Mark Miethsentschädigung. — Zum 1. Juli, beim Magistrat zu Inowrazlaw, Registraturgehilfe, Gehalt 1200 bis 1500 Mark. — Zum 1. Juli, bei der Königl. Polizeidirektion zu Stettin, 6 Schutzleute, Gehalt je 1200—1600 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, bei der Königl. Staatsanwaltschaft zu Stettin, ein ständiger Kanzleigehilfe, 5—10 Pfg für die Seite des gelieferten Schreibwerks.

⊛ [Polizeibericht vom 7. Juni.] Gefunden: Invaliden-Quittungskarte des Arbeiters Adolf Lawrenz auf der Bromberger Vorstadt; eine Brille nebst Futteral am Bromberger Thor; ein Messingschlüssel; ein schwarzer Regenschirm im Ziegeleiwäldchen. — Verhaftet: Sieben Personen.

Y [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,94 Meter über Null, Wassertemperatur $14^1/_2$ Grad R. Angelangt sind der Dampfer „Bromberg“ mit Heringen, Eisenträgern, Papier, Petroleum 2c. beladen aus Danzig bezw. Bromberg, Dampfer „Graudenz“ aus Danzig mit Heringen, Petroleum, leeren Spiritusfässern, Soda 2c. beladen, 1 Kahn mit raffinirtem Zucker aus Magdeburg, 2 Kähne mit Steinen aus Nieschawa. Abgefahren ist der Dampfer „Bromberg“ mit Bromberger Ladung, rektifizirtem Spiritus, Honigkuchen und Branntwein nach Danzig, 2 Kähne mit Rohzucker nach Neufahrwasser, 2 Kähne mit Steinen nach Fordon. Eingegangen sind 9 Traften Rund- und Kanthölzer, abgeschwommen 6 Traften nach Danzig.

— Mocker, 7. Juni. Der Beschluß der hiesigen Gemeindevertretung über die Aufbringung der Gemeindeabgaben für das Etatsjahr 1899 (260 Prozent der Einkommen-, der Grund- und Gebäudesteuer, 200 Prozent der Gewerbestener, 100 Prozent der Betriebssteuer) hat die Genehmigung des Kreisausschusses erhalten. — Das 4jährige Söhnchen des Arbeiters Klossowski aus Lissomitz ist seit Sonntag, den 4. d. M., verschwunden. Die Eltern des Kindes sind in großer Sorge, da befürchtet wird, daß das Kind in einem Graben auf dem Felde ertrunken ist.

— Podgorz, 7. Juni. Am Donnerstag, den 22. d. Mts., Nachmittags, feiern die Schüler der beiden hiesigen Volksschulen im Garten zu Schlüsselmühle ihr diesjähriges Schulfest. Wie alljährlich, werden zu diesem Zwecke Beiträge von der Bürgerschaft eingesammelt. — Im verflossenen Monat sind von den hiesigen Fleischermeistern geschlachtet worden: 33 Rinder, 57 Kälber, 118 Schweine und 18 Schafe. Ein Schaf, das als lungenkrank befunden wurde, ist als minderwerthig auf der Freibank verkauft worden. — Dem Fleischbeschauer Schulz von hier ist eine Summe Geldes, angeblich 50—60 Mark, gestohlen worden. Man soll dem Diebe auf der Spur sein.

r. Podgorz, 8. Juni. Der Bauunternehmer Sczeczmanski hier welcher das früher Noga'sche Hausgrundstück am Markt in der Subhastation erstanden hat, verkaufte es gestern für 35 050 Mark an den Bierverleger V. Tadrowski in Thorn.

— Culmsee, 6. Juni. Der Festausschuß des Männerturnvereins hat beschlossen, das Fest der Fahnenweihe am 6. August zu begehen. Den Weiheakt wird Herr Professor Boethke-Thorn vollziehen. — Die Verwaltung der hiesigen Zuckerfabrik, welche die Fischnutzung in dem großen See gepachtet hat, hat durch den eigens dazu angestellten Fischmeister nach einer mehr als zweijährigen Schonzeit gestern wieder gefischt. Der Fang war sehr lohnend und die Fische fanden reichlichen Absatz.

Vermischtes.

Gestrandet, und völlig zertrümmert worden ist in Memel das norwegische Heringsschiff „Septima“. Drei Mann der Besatzung sind ertrunken.

Die Pest ist in Aegypten laut einer Mittheilung der Leitung des Suezkanals erloschen.

Abgebrannt ist das Schwarzwalddorf Sankt Peter; nur das Kloster und die Kirche stehen noch und beherbergen die Obdachlosen. — Nach einer Mittheilung aus Leipzig äscherte eine Feuersbrunst in Wahren die große Musikwerkefabrik von Brachmann und Rießner ein. Der Schaden beträgt über eine Million Mark. 1000 Arbeiter sind brodlos. — In der ungarischen Ortschaft Palosca sind 140 Gehöfte in Asche gelegt. Die Bewohner verloren all' ihr Hab und Gut. Ferner ist das Maschinenhaus des Braunkohlenwerks Kromlau bei Weißwasser durch Feuer zerstört. Der Betrieb ist auf längere Zeit unmöglich gemacht.

Die große Glocke der Marienkirche in Essen stürzte Sonntag Morgen während des Festgeläutes herab und riß im Sturze eine kleinere Glocke mit sich. Die Glocken durchschlugen das Gewölbe, zerschmetterten die Orgel vollständig und blieben auf einem eisernen Träger hängen. Zum Glück wurde Niemand verletzt.

Laut Mittheilung der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Lüneburg ist der Thäter, welcher am 14. Mai d. Js. den D Zug 73 auf der Strecke Sonderburg-Uelzen durch Auflegen eines Baumastes auf die Schienen gefährdet hat, in der Person des 15jährigen Arbeitsburschen Mahrle aus Görlitz ermittelt und verhaftet worden.

Budapest, 6. Juni. Zwischen dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Disider v. Perczel und dem Redakteur des „Magyar Hiriap“ Alexander Fenyoe fand heute wegen eines beleidigenden Artikels des Letzteren ein Säbelduell statt, bei welchem beide leicht verwundet wurden. Nach dem Duell sprach Fenyoe sein Bedauern über das Geschehene aus, worauf die Gegner sich versöhnten.

Das kleinste und theuerste Grundstück Berlins hat kürzlich seinen Besitzer gewechselt. Das fragliche „Grundstück“ ist nur vier Quadratmeter groß, nämlich zwei Meter lang und zwei Meter breit, liegt zwischen den Königskolonaden und dem Theater Kauffmanns Variété und besteht in einem winzigen Laden, welcher vor einigen Jahren von dem Cigarettenhändler Schiffmann für 6100 Thaler erworben wurde. Jetzt hat, wie die „Berl. Ztg.“ erzählt, eine Baugesellschaft das „Grundstück“ für 50 000 Mark gekauft.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 7. Juni. Der Kronprinz ist heute in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Apia, 31. Mai. Die deutschen Reichsangehörigen Hufnagel und Marquardt, die auf Ersuchen der englischen Behörden an Bord des deutschen Kriegsschiffes in Haft gehalten wurden, sind nach Ankunft der Kommission in Freiheit gesetzt worden.

Rom, 7. Juni. (Deputirtenkammer.) Bei der heutigen Fortsetzung der Berathung der politischen Gesetzentwürfe hielt der Deputirte Ferri (von der äußersten Linken zum Zwecke der Obstruktion eine so lange Rede, daß fast die ganze Sitzung ausgefüllt wurde.

Paris, 7. Juni. Die Meldung, daß der Herzog von Orléans in Paris sei, ist durchaus unbegründet. — Ministerpräsident Dupuy empfing heute Vormittag Abordnungen der republikanischen Gruppen des Senats und besprach mit ihnen die politische Lage. Dupuy und die Abgeordneten kamen zu der Ueberzeugung, daß die Lage besondere Wachsamkeit erheische. Der Ministerpräsident gab den Abordnungen die Versicherung, daß die Regierung sich nur von den Interessen der Republik leiten lasse.

Paris, 7 Juni. Der Justizminister Lebret wird an die Generalprokuratoren ein Rundschreiben richten, in welchem er sie auffordert Maßregeln zu ergreifen, um der Wiederkehr solcher Zwischenfälle vorzubeugen, wie sie im Verlauf der Schwurgerichtsverhandlung gegen Déroulède und Habert vorkamen. Die General-Prokuratoren sollen künftighin keinerlei Kundgebungen zulassen.

Bordeaux, 7. Juni. Drei heute Nacht wegen einer royalistischen Kundgebung Verhaftete, darunter ein Redakteur, wurden zu sechs Tagen Gefängniß verurtheilt, ein vierter zu einem Monat Gefängniß.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8 Juni, um 7 Uhr Morgens: + 0,96 Meter
Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: heiter, Wind N.W.
Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 9. Juni: Meist heiter, trocken, wärmer, Gewitterwolken und strichweise Regenschauer.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 40 Min., Untergang 8 Uhr 18 Min.
Mond-Aufg. 4 Uhr 26 Min. Morgs., Unterg. 9 Uhr 27 Min. Abds.

Handelsnachrichten.

W Posen, 7. Juni. [Original-Wollbericht.] Die Nähe des Wollmarktes hat sich in den letzten beiden Wochen recht fühlbar gemacht, da die Umsätze der vorangegangenen Wochen weit nachstanden. Von Rückenwäschen findet man nichts mehr vor, was seit Jahren an dem Wollmarkt nicht der Fall war. Von Schmutzwollen verkaufte man ca. 1050 Centner an auswärtige Wäscher und Großhändler in der Preislage von 59—61 Mk. Die Läger davon sind belanglos und dürften erst frische Zufuhren zum Wollmarkt zu erwarten sein. Die Tendenz ist recht fest. Was das Kontraktgeschäft in Rückenwäschen anbetrifft, so war dasselbe in den letzten Wochen so bedeutend, daß sich nur noch wenig in Händen der Produzenten befindet. Angeregt durch animirt lautende Berichte anderer Wollplätze, gingen Händler in der Provinz sowie Händler aus Schlesien flott an den Kauf heran und bewilligten schlank 20 Mk., vereinzelt auch noch mehr über vorjährige Wollmarktspreise. Die Schur geht ihrem Ende entgegen und hören wir, daß die Wäsche zufriedenstellend sein wird.

Hamburg, Dienstag 6. Juni, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Zuckermarkt: Rübenzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Juni $11,27^1/_2$, pr. August 11,45, pr. Oktober 10,10. Ruhig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	8. 6.	7. 6.		8. 6.	7. 6.
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	Pos. Pfandb. $3^1/_2$%	98,25	98,30
Russ. Banknoten.	216,95	216,90	„ „ 4%	102,—	101,80
Warschau 8 Tage	216,50	—,—	Poln. Pfdbr. $4^1/_2$%	100,20	100,10
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,75	Türk. 1% Anleihe C	27,65	27,85
Preuß. Consols 3 pr.	91,80	91,90	Ital. Rente 4%	95,40	95,59
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	100,70	100,50	Rum. R. v. 1894 4%	91,90	91,90
Prß. Consols $3^1/_2$% abg	100,40	100,25	Disc. Comm. Antheile	198,50	198,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	91,80	91,80	Harp. Bergw.-Act.	209 25	207,30
Dtsch. Reichsanl $3^1/_2$%	100,60	100,40	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,50	127,40
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89,—	88,90	Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%	96 25	96 25
„ „ $3^1/_2$% „	97,50	97,50	Weizen: loco i. New-York	$82^3/_4$	$82^5/_8$
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	39,80	39,90

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staatsan. 5%

Das neue Nährmittel „Nutrose.“

Während man in früherer Zeit als Ernährungspräparate fast ausschließlich Produkte angewandt hat, die aus Fleisch hergestellt waren, hat man neuerdings auf Basis der Arbeiten von Professor Dr. Salkowski-Berlin und Professor Dr. Röhmann-Breslau den Eiweißstoff der Milch als besonders geeignet zur Herstellung von Nährpräparaten erkannt. Auf diese Weise entstand das neue Nährmittel „Nutrose.“ — Für die praktische Verwendung der „Nutrose“ ist es von Werth, daß sie allerdings auch in Form von wohlschmeckenden in der Fabrik von Langnese hergestellten Biscuits in den Handel kommt. — Professor Fresenius-Wiesbaden hat sich höchst anerkennend sowohl über den Nährwerth wie über den Geschmack dieser „Nutrose-Nähr-Biscuits“ ausgesprochen.

Schwerhörigkeit. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20 000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: — CAD Das Institut Nicholson „Longcott,“ Gunnersbury, London, W, England.

Ein Preisausschreiben für Entwürfe von Gasofenmänteln erläßt die Fabrik pat. Gasheizöfen und Badeöfen J. G. Houben Sohn Carl in Aachen. Preisrichter Dr. Kisa, Dir. des städt. Museums, Prof. Dr. Max Schmid und Reg.-Baumeister C. Sieben von der königl. technischen Hochschule Aachen. Die Preise betragen 400 Mark, 150 Mark und 100 Mark. Bedingungen versendet kostenfrei die ausschreibende Firma.

Nachruf.

Gestern Abend 10 1/4 Uhr ist der Gasanstalts-Direktor, Herr

Carl Müller

im Alter von 68 Jahren 8 Monaten an Herzlähmung verstorben.
Die Stadt Thorn hat an ihm einen langjährigen, gewissenhaften und zuverlässigen Beamten verloren, welcher derselben seit dem 4. Oktober 1859 treu gedient hat.
Ein bleibendes Andenken wird ihm, dem Dahingeschiedenen, stets bewahrt bleiben.

Thorn, den 7. Juni 1899

Der Magistrat.

Für die uns allerseits bei dem Ableben und der Beerdigung meiner innig geliebten Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante entgegengebrachte Theilnahme sagt herzlichen Dank.

Thorn, den 8. Juni 1899

Im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Tews,
Fleischermeister.



Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" **„Pfeilring" Lanolin-Cream**
und weise Nachahmungen zurück

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Viermalige Eisenbahnverbindung, schöne Lage unmittelbar am Strande, anerkannt häufiger und starker Wellenschlag, bequeme Verbindung mit der 3 km entlegenen Stadt Rügenwalde. Billige Wohnungs- und Lebensmittelpreise. Prospekte und Auskunft durch die

Bade-Verwaltung zu Rügenwalde.

A. L MOHR'sche neue Margarine

„MOHRA"

spritzt nicht, beim Braten wie andere Margarine,
bräunt genau beim Braten, wie feinste Naturbutter,
schäumt genau beim Braten, wie feinste Naturbutter,
duftet genau beim Braten, wie feinste Naturbutter
ist genau so ausgiebig beim Braten, wie feinste Naturbutter,
ist genau so feinschmeckend wi feinste Naturbutter
und daher auch als voller Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.
Beim Einkauf von „MOHRA" achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA" an jedem Gebinde sichtbar ist.

Von heute ab kostet unsere

Butter 1,00 Mk.

Zu haben bei **J. G. Adolph, Kirmes** und **Rutkiewicz**

Genossenschafts-Molkerei Grembotschin.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 Mark**, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.
Lager neuer und gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Wecker 2c.

R. Schmuck,
Uhren, Gold- und Silberwaaren,
33, Coppernikusstr. 33.
(vis-à-vis **M. H. Meyer.**)

Mbl. Zim. z. verm Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Alte und neue

Möbel

werden reparirt und aufpolirt zu billigen Preisen bei
Heinrich, Tischlermeister, Mauerstraße 33.
Daselbst kann **1 Lehrling** eintreten.

Bauplätze

gut gelegen günstig zu verkaufen
Schlossermeister **Majewski**, **Thorn 3**, Fischerstr. 49.

Pianoforte!

neu, billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung

Ein Restaurant

wird zu pachten gesucht in einer größeren Stadt. Offert. u. Nr. **2420** a. d. Exp. d. Ztg.

Donnerstag, den 6. Juli 1899.
Victoria-Theater
CONCERT
Koschat-Quintett.

Numm. Karten: Loge à **2** Mk., Sperrsitz **1.50** M., nichtnumm. Sitze à **1** M. bei

E F. Schwartz.

Victoria-Garten.
Heute
Donnerstag, den 8. Juni 1899,
Abends 8 1/2 Uhr

CONCERT
des Ensembles Oscar Bergen

unter Mitwirkung der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt, sowie des Fräulein
Sophie von Hohenberger,
aus Frankfurt a./M.
und des Hofsängers Herrn
Alfred Stephani.

Billet-Vorverkauf in der Conditorei des Herrn **Nowak.**

Wir suchen für unsere

Markversicherung

für die Städte **Thorn, Culm, Graudenz,**
Acquisiteure,
die in der **Volksversicherung** erfahren sind und garantieren **festes Einkommen.**
Bayerische Hypotheken- und Wechsel Bank.
General-Agentur Danzig.
Otto Jaehrling.

Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl. tägl. Gebrauchsartikels Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag **„Der Erwerb"**, Danzig.

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Oktb. zu v. Näh. **Moritz Leiser**, Wilhelmsplatz 6.

!Vorläufige Anzeige!

Montag, den 12. Juni 1899 beginnt

Chlebowski's

Großer Räumungs-Ausverkauf.

Der Ausverkauf erstreckt sich auf **alle Abtheilungen** meines umfangreichen Lagers und zwar zu Preisen, welche bei den meisten Artikeln **kaum meinen Kostenpreis decken.**

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn.

Zu Folge Verfügung vom 5. Juni 1899 ist an demselben Tage die in **Schönsee** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **David Raguschanski** ebendaselbst unter der Firma

D. Raguschanski

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1033 eingetragen.
Thorn, den 5. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zu Folge Verfügung vom 5. Juni 1899 ist an demselben Tage die in **Schönsee** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Hirsch Meyer Drewienka** ebendaselbst unter der Firma

H, M. Drewienka

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1034 eingetragen.
Thorn, den 5. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zu Folge Verfügung vom 5. Juni 1899 ist an demselben Tage die in **Schönsee** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Gottfried Eduard Fenske** ebendaselbst unter der Firma

G. Ed. Fenske

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1035 eingetragen.
Thorn, den 5. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Makulatur

zu verkaufen.
Expedition d. „Thorner Zeitung."

Zu Folge Verfügung vom 5. Juni 1899 ist an demselben Tage die in **Schönsee** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Ludwig Schreiber** ebendaselbst unter der Firma

L. Schreiber

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1036 eingetragen.
Thorn, den 5. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zu Folge Verfügung vom 5 Juni 1899 ist an demselben Tage die in **Schönsee** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Abraham Kiewe** ebendaselbst unter der Firma

A. Kiewe

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1037 eingetragen.
Thorn, den 5. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zu Folge Verfügung vom 5. Juni 1899 ist an demselben Tage die in **Schönsee** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Adolf Wölk** ebendaselbst unter der Firma

Adolf Wölk

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1038 eingetragen.
Thorn, den 5. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zu Folge Verfügung vom 5. Juni 1899 ist an demselben Tage die in **Schönsee** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Franz Bukowski** ebendaselbst unter der Firma

Franz Bukowsky

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1039 eingetragen.
Thorn, den 5. Juni 1899

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, den 13. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts
20 neue Fahrräder, darunter 5 Damenfahrräder
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Standesamt Mocker.

vom 1.—8. Juni 1899 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arb. Franz Pickat. 2 Sohn dem Schmied Johann Kaminski. 3. Sohn dem Kgl. Fußgendarm Otto Jastrow. 4 Tochter dem Bäcker Leon Rudnicki. 5 Tochter dem Maurer Otto Domke. 6. unehel. Tochter. 7. Sohn dem Lehrer Ehrich Sich.

Sterbefälle.

1. Steinsetzermeister Julius Munsch, 56 J. 2. Helene Grzegorowski, 6 M. 3. Frieda Schwenk, 8 M. 4. Wttw. Euphrosine Dahm geb. Berg - Neu-Weißhof, 75 J. 5. Franziska Grelewitz, 7 Wochen. 6. Bronislaw Waraschewitz, 2 J. 7. Maurer Johann Teske, 76 J.

Aufgebote.

1. Militäranwärter Franz Ruszkowski und Schneiderin Anastasia Ziolkowski beide in Schönwalde.

Eheschließungen.

Keine.

Das Grundstück

Brombergerstr. 31 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schlossermeister **R. Majewski**
Thorn 3, Fischerstr.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung**, dito **Stallung** im Hof.
Louis Kalischer

783

Der katholische Frauenverein Vincent a Paulo
veranstaltet
Sonntag, den 11. Juni 1899
im Viktoria-Garten
einen

BAZAR

zur Unterstützung der Armen.

Um milde Gaben wird gütigst gebeten, welche zum Fräulein **von Slaska** (im Hause des Hern Kaufmann Kohnert, I. Etage) zu senden sind, Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoriagarten.

Von **4** Uhr ab:

CONCERT

von der Kapelle des 21 Infant.-Regiments.
Entree 20 Pf. Kinder frei.

LOOSE

zur vierten
Berliner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 11. Juli 1899.

3233 Gewinne
Werth
102 000 M.
Hauptgewinne:
15000, 10000, 9000, 8000, 5000 Mk. etc.

Loose á 1,10 Mk., (Porto u Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken od. Nachnahme die **Expedition** der

„Thorner Zeitung."

Vaterländ. Frauen-Verein.

Das

Sommerfest

findet
Mittwoch, den 14. Juni,
Nachmittags 4 Uhr
im Ziegelei-Park
statt.

Von 5 Uhr an:

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Stork**.

Eintritt 25 Pf. Kinder frei.

Für Kaffee und reichhaltiges Büffet wird bestens gesorgt sein.
Die uns freundlich zugedachten Gaben bitten wir am **14. Juni** an die Damen des Vorstandes oder auch von 10 Uhr ab an das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Die Straßenbahn wird von 3 Uhr an mit Anhängewagen fahren und den Betrieb bis 11 Uhr ausdehnen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Hedwig Adolph. Margarethe Asch.
Hermine Borchert. Lina Dauben.
Gertrud Gnade. Ida Houtermans
Clara Kittler. Phyllis von Reitzenstein.

Die Anfuhr von einer

Million Ziegel

von Gremboczyn zum Schulbau in Thorn zu vergeben.

Thorner Ziegelei-Vereinigung
G. m. b. H.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.